WBW IN-FORM

ZEITSCHRIFT DES INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTS- UND BETRIEBSWISSENSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT LEOBEN

AUSGABE 2/2003

- SONDERTHEMA – INDUSTRIELOGISTIK
- NEUES STUDIUM MIT NEUER PROFESSUR
- WISSENSMANAGEMENT-KONGRESS

EDITORIAL

O. Univ.-Prof. Dr. Hubert Biedermann
Vorstand des Instituts für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften

Die Bemühungen der letzten Jahre zum Thema Logistik führten zur Errichtung eines Studiums Industrielogistik mit eigener Professur

Die herausragenden Ereignisse mit großer Relevanz für das Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften im Sommersemester 2003 waren der Abschluss des Berufungsverfahrens Industrielogistik mit der Ernennung von Frau Dr. Corinna Engelhardt zur Universitätsprofessorin, die Errichtung des Bakkalaureats- und Masterstudiums Industrielogistik an der Montanuniversität Leoben, sowie die Akkreditierung des an der Montanuniversität Leoben eingerichteten und vom Institut verantwortlich durchgeführten Master of Business Administration (MBA)-Studiums Generic Management.

Seit November 2000 verfolgt die Montanuniversität das strategische Projekt im Rahmen der forschungsgeleiteten Lehre eine international konkurrenzfähige Ausbildung im Forschungsbereich Industrielogistik anzubieten, die durch die Einführung eines Bakkalaureats mit anschließendem Masterstudium eine neue Qualität erfahren soll. Dies hat vor dem Hintergrund des Ausbaus des bestehenden Forschungsbereiches Industrielogistik zu geschehen. Dazu besteht an der Montanuniversität Leoben eine günstige Ausgangssituation. Einerseits durch die bereits vorhandene Expertise und die durch Privatdozenten sowie Gastprofessoren sichergestellte internationale Vernetzung, andererseits in der Verbindung mit Forschungsbereichen an der Montanuniversität, die in die Prozessgestaltung und -führung reichen und im Bereich der Ökologie das betriebliche und überbetriebliche Stoffstrommanagement wie auch die nachhaltige Entwicklung in den Vordergrund stellen. Auch die Einzelfunktionen der Logistik erschließen durch die ökologische Sicht neue interessante Forschungsbereiche wie das Stoff- und Störfallrisiko, Beständesubstitution durch Information, Entsorgungskosten und Entsorgungsrisiken, überbetriebliche Recyclingkonzepte etc.

Zur Sicherstellung der Entwicklung des Forschungs- und Lehrbereichs sind zusätzliche Ressourcen erforderlich, die durch die Genehmigung einer sogenannten "Vorziehprofessur" durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst ebenso ermöglicht wurden, wie die Finanzierung von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern durch die Stadt Leoben und das Land Steiermark.

Im September 2003 konnte das Berufungsverfahren abgeschlossen und mit Frau Dr. Corinna Engelhardt eine Kollegin für das Fachgebiet Industrielogistik gewonnen werden.

Im Bereich der Weiterbildung konnte durch die Erst-Akkreditierung unseres Studienganges Master of Business Administration (Generic Management) ebenfalls ein Meilenstein erreicht werden.

Das international zusammengesetzte Gutachterteam bescheinigt dem MBA-Programm neben der Erfüllung der FIBAA-Qualitätsstandards (Foundation for International Business Administration Accreditation) ein Hochintegrativ mit den interessanten Alleinstellungsmerkmalen "Generic-Management-Ansatz" und dem Einbezug von normierten Managementsystemen (Qualität, Umwelt, Sicherheit/Risiko) zu sein. Nach Ansicht der Gutachter kann das Programm den Absolventen den Weg von mittleren zu höheren Managementpositionen bereiten. Alle wissenschaftlich relevanten Bewertungskriterien, Umfang und Struktur des Lehrstabes, sowie die Maßnahmen zur Leistungsüberprüfung wurden als hervorragend eingestuft.

Neben diesen herausragenden Ereignissen ist es erfreulich, dass die wissenschaftliche Leistung einzelner Mitarbeiter durch die Einladung zu internationalen Konferenzen gewürdigt wurde.

Glück auf!

INHALT

EDITORIAL – SEITE 2
BERICHT – SEITE 3
BILDUNG – SEITE 4
WISSENSCHAFT – SEITE 7
FORUM – SEITE 8
SERVICE – SEITE 8

IMPRESSUM

Herausgeber: Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften der Montanuniversität Leoben, Franz Josef Straße 18, 8700 Leoben; Redaktion: H. Biedermann, R. Baumgartner, C. Engelhardt, M. Graggober, E. Knoll; Fotos: Institut; Gestaltung/Konzeption: K. Hall; Druck: Universaldruckerei, Leoben; vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

http://wbw.unileoben.ac.at; e-mail: wbw@unileoben.ac.at

WISSENSMANAGEMENT AM WBW

Fortführung der Aktivitäten im Wissensmanagement

Wissensmanagement-Kongress 2003

Am 13. und 14. Mai 2003 veranstaltete das WBW den zweiten Wissensmanagement-Kongress, der in diesem Jahr dem Thema "Wissensnetzwerke – Konzepte und Erfahrungen" gewidmet war. Die Betrachtung der Netzwerkthematik reichte von der Gestaltung über den Aufbau bis hin zur Aufrechterhaltung von Wissensnetzwerken. Dabei wurden soziale, inhaltlich-sachliche sowie technisch-strukturelle Aspekte in Betracht gezogen.

Die Analyse der sozialen Gesichtspunkte bildete den Auftakt der Veranstaltung. Es wurden verschiedene Formen von Wissensgemeinschaften vorgestellt und die Rolle von Moderatoren in denselben betrachtet. Weitere Beiträge analysierten die Netzwerkperspektive im Rahmen von gesellschaftlichen Veränderungen und stellten die Unterschiede zu traditionellen Organisationsformen dar.

Zur Lösung von immer komplexeren Problemstellungen in Forschung und Wirtschaft sind diese Bereiche verstärkt zur Zusammenarbeit aufgefordert. Dabei dienen Wissensnetzwerke sowohl im nationalen als auch internationalen Bereich als forschungspolitische Instrumente. Verschiedene Organisationen (Kompetenzzentrum, Forschungsgesellschaft, Universität) stellten die Inhalte und Rahmenbedingungen von nationalen und internationalen Kooperationsprojekten sowie die Rollen der einzelnen Organisationen vor.

Der zweite Kongresstag stand im Zeichen der inner- und überbetrieblichen Vernetzung und der Betrachtung des Nutzens wie auch der Risiken, welche die unterschiedlichen Kooperationsformen mit sich bringen. Beschriebene Formen der Kooperation waren in diesem Zusammenhang Unternehmensnetzwerke und virtuelle Unternehmen, Innovationsnetzwerke für KMUs und die Zusammenarbeit im Rahmen des Supply Chain Managements. Weitere Vorträge skizzierten die Aufgaben der Informationstechnologie und deren Beitrag in Wissensnetzwerken.

Mit dem abschließenden Referat "Wissensnetzwerke als Element eines ganzheitlichen, praxisbezogenen Wissensmanagement Ansatzes" gab Dr. Niklaus Kläntschi, Präsident des Swiss Knowledge Management Forums (SKMF), einen praktischen Einblick in die Bedeutung von Wissensnetzwerken in Forschungseinrichtungen und wissenschaftlichen Vereinen anhand der Beispiele EMPA (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt) und SKMF.

Parallel wurde der Kongress vom so genannten "Vernetzungsexperiment" begleitet, dass die Veränderung des sozialen Netzwerkes zwischen den Teilnehmern im Laufe der zwei Veranstaltungstage darstellte.

Die Inhalte der Präsentationen stehen unter http://wm-kongress.unileoben.ac.at zum Downloaden zur Verfügung. Texte zu den Vorträgen können gesammelt im Herausgeberband "Wissensnetzwerke – Konzepte, Erfahrungen und Entwicklungsrichtungen" nachgelesen werden.

Wissensbilanz 2002

Die Wissensbilanz des WBW wurde 2002 bereits zum zweiten Mal erstellt und hat sich als wichtiges Instrument zur ganzheitlichen Darstellung und Bewertung der Leistungsprozesse und deren Wirkungen nach innen und außen bewährt. Die Wissensbilanz gibt qualitativ und quantitativ bilanzierend Auskunft über die Effektivität sowie Effizienz der Leistungserstellungsprozesse im Kontext zur Institutsstrategie. Ausgehend von der Vision und vom Leitbild des Instituts, welche eine Durchführung der institutsinternen Prozesse (Lehre, Forschung, Weiterbildung und Dienstleistung) auf höchstem Niveau festschreiben, werden unter Berücksichtigung der externen Rahmenbedingungen (Politik, Entwicklung der Studentenzahlen, etc.) die Ziele und Maßnahmen zur Zielerreichung für die allgemeine Institutsentwicklung festgeschrieben. Die eigenständige Entwicklung der neun Schwerpunktbereiche für das nächste Lehr- und Forschungsjahr wird durch jeden schwerpunktverantwortlichen Mitarbeiter (bottom up approach) vorgenommen und mit den allgemeinen Institutszielen abgestimmt. Eine Abbildung der durchgeführten Aktivitäten im jeweiligen Schwerpunktbereich findet sich in der Darstellung der Wissenslandkarte. Diese Schwerpunktbereiche decken einen nicht unerheblichen Teil des wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Themengebietes ab; eine thematische Positionierung ist für die strategisch wichtige Profilbildung des Instituts somit unerlässlich.

Profilbildung, Leistungs- bzw. Wirkungsorientierung, Globalbudget etc. sind die zentralen Themenbereiche der Universitäten auf dem Weg zur Autonomie. Die von der unternehmerischen Managementpraxis übernommenen betriebswirtschaftlichen Instrumente zur Bewältigung dieser komplexen Aufgaben erfordern von den Leitern der universitären Organisationseinheiten umfangreiche Führungsverantwortung und Managementkenntnisse, die Erstellung einer Wissensbilanz zur Steuerung nach innen und Kommunikation nach außen kann dazu wertvolle Dienste liefern.

Die gesamte Wissensbilanz steht unter http://wbw.unileoben.ac.at zum Nachlesen und Downloaden zur Verfügung bzw. kann am Institut angefordert werden.

M. Graggober, E. Knoll

Wissensbasierte Prozesse spielen zunehmend eine entscheidende Rolle bei der Optimierung von Unternehmen und Wertschöpfungsketten. Das gilt auch für künftig autonome Universitäten, die ihre Lehr- und Forschungsleistung profilierter sowie Strukturen und Abläufe effizienter gestalten werden.

Wissensbilanz 2002 – Wissensbilanz einer universitären Organisationseinheit (2003): Biedermann, H. u.a. (Hrsg.). Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften, Montanuniversität Leoben.

Wissensnetzwerke – Konzepte, Erfahrungen und Entwicklungsrichtungen (2003): Graggober, M./Ortner, J./Sammer, M. (Hrsg.). Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, ISBN 3-8244-7848-X.

NEU: SCHWERPUNKT – INDUSTRIELOGISTIK

Bakkalaureats- und Magisterstudium

Das Denken und Handeln in vernetzten Abläufen wird zunehmend zum kritischen Faktor für den Unternehmenserfolg. Logistik ist für die Industrie daher eine Kernkompetenz mit hoher strategischer Bedeutung.

Logistik - Anforderungen an die Industrie
Wenn sich die Differenzierung über technologische Vorsprünge oder spezifische Produkteigenschaften immer schwieriger bzw. nur über umfangreiche Investitionen erreichen lässt, wenn das marktliche Umfeld einem immer schnelleren Wandel unterliegt und der Kunde den Industrieunternehmen die Individualität der für ihn zu erbringenden Leistung teils schon als unabdingbare Vorbedingung für das Zustandekommen eines Vertrages auferlegt, dann sind schnelle, direkte und stabile sowie flexibel reaktionsfähige Geschäftsprozesse eine notwendige Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Zielsetzung ist hierbei nicht allein die Reduktion der Kosten, die im Zuge des Wertschöpfungsprozesses entstehen, oder die Realisierung von Zeitvorteilen. Vor allem gilt es auch, eine vom Kunden wahrgenommene und in Form einer nachhaltigen Kundenbindung angenommene Leistungsdifferenzierung zu erreichen: z.B. eine bessere Lieferfähigkeit oder einen höheren Servicegrad, aber auch jederzeitige Transparenz über den Status der Leistungserbringung oder aber hohe Flexibilität im Hinblick auf Änderungswünsche. Dies ist nur dann zu erreichen, wenn eine hervorragend funktionierende Logistik exzellente Leistungen zu angemessenen Kosten erbringt.

In diesem Zusammenhang wird oft die "Prozessorientierung" als Schlüsselbegriff gebraucht. Entscheidende Fragen für jeden Betrieb: Wie gestaltet man ein prozessorientiertes Unternehmen? Wie betreibt man erfolgreich das Management vernetzter Prozesse innerhalb von und zwischen Industrieunternehmen? Welche Kompetenzen sind dafür erforderlich? Welche Werkzeuge und Methoden gilt es einzusetzen? Welche technischen bzw. informationstechnischen Systeme werden benötigt und wie sind diese zu gestalten und zu steuern? Welche organisatorischen und kulturellen Veränderungen müssen die neue Denk- und Arbeitsweise im Unternehmen begleiten? Und speziell bezogen auf die Gestaltung und Steuerung der Abläufe – beginnend vom Einkauf der Zulieferteile bis hin zur Auslieferung der Ware am Lieferort: Was bedeutet dies für die Logistik im Unternehmen?

Begriff der Logistik
Die Logistik stellt die Verbindung von den Beschaffungsmärkten zu den Produktionsstätten und im zweiten Schritt zu den nachgelagerten Verbrauchsorten her und hat damit immensen Einfluss auf die Erreichung der Unternehmensziele. Ein Einfluss, der mit steigender internationaler Ausweitung der geschäftlichen Abläufe künftig noch zunehmen wird. Die Unternehmenslogistik muss entsprechend umfassend verstanden werden, beinhaltet folglich die durchgängige Planung und Steuerung aller Material-, Informations-, Wissens- und Werteflüsse innerhalb und zwischen Unternehmen. In Teilbereichen wird für ein Unternehmen sogar die Notwendigkeit bestehen, sich mit den Anforderungen "der Kunden der Kunden" oder der "Lieferanten der Lieferanten" zu befassen – man denke z.B. an den Einfluss der Rohstoffmärkte, der oft über den ersten und zweiten Produktionsabschnitt hinaus erhebliche Konsequenzen für Verarbeitungsprozesse und Produktqualität hat. Die Bedeutung der Logistik als strategisches Instrument der Unternehmensführung wird dadurch unterstrichen, dass sie sich quer durch alle für die Wertschöpfung und den Kundenservice zentralen Kernprozesse zieht. Kundenorientierte Prozesskettengestaltung, entsprechend ausgelegte Kommunikations- und Informationssysteme und Controllingmechanismen, schlagkräftige Produktions- und Dienstleistungsnetzwerke sowie das Streben nach wertschöpfungssteigernden überbetrieblichen Kooperationen sind typische Initiativen, die Chancen auf wettbewerbsrelevante Veränderungen der Unternehmensperformance beinhalten.

Die heutige Logistik ist prozessorientiert und ganzheitlich, sie betrachtet das gesamte Unternehmen als ihren Wirkungsbereich. Logistik integriert Funktionen zu Prozessketten und Unternehmen zu Wertschöpfungsnetzen. Voraussetzung für die praktische Verwirklichung dieses Logistikverständnisses ist die konsequente Prozessorientierung im Denken und Handeln der involvierten Aufgabenträger – ein umso anspruchsvolleres Ziel, je unterschiedlicher im internationalen Umfeld Sprache, Arbeitsumfeld oder kultureller Hintergrund der Beteiligten sind. Zusätzlich zum notwendigen fachlichen und methodischen Handwerkszeug bedeutet daher eine hohe Logistik-Kompetenz auch, sich mit Konzepten der Zusammenarbeit, der Führung und der organisationalen Veränderung auseinanderzusetzen.

Industrielle Logistik
Die industrielle Logistik dient der Bedarfsplanung und -deckung von Material oder von Dienstleistungen und diese begleitenden Informationen in der Wertschöpfungskette industrieller Güter von den Lieferanten bis hin zum Kunden. Damit grenzt sich die industrielle Logistik von der Handelslogistik und der Verkehrslogistik ab, steht aber mit diesen in enger Austauschbeziehung hinsichtlich der Bedarfsermittlung und Güterverteilung; auch ergibt sich durch die zunehmende Wiederverwendung und -verwertung verbrauchter Produkte die Entsorgungslogistik als wichtiger Kernbereich der Logistik. Hauptbetätigungsfelder der Logistik sind die Planung und Realisierung logistischer Strukturen und Abläufe in Beschaffung, Produktion und Distribution sowie die konkrete Durchführung der logistischen Operationen im Tagesgeschäft. Zunehmend muss aber auch der Einfluss der Logistik auf die Fertigungstechnik (logistikgerechte Technologie) sowie auf die Produktgestaltung (logistikgerechte Konstruktion) berücksichtigt werden. Die frühzeitige Integration der Verantwortlichen aus Beschaffung und Produktion in den Entwicklungsprozess ist z.B. ein Arbeitsfeld, das für ein Industrieunternehmen immense Erfolgspotenziale beinhaltet.

Für Industrieunternehmen finden sich logistische Aufgabenstellungen in der Versorgung, in der Auftragsabwicklung, d.h. Produktion und Distribution, sowie in der Entsorgung und dem After-Sales-Service wieder. Einbezogen sind weitere Querschnittsfunktionen, z.B. Informationswirtschaft, Qualitätsmanagement oder das Risikomanagement. Infolge der hochveränderlichen Anforderungen der Märkte ist auch der Aufgabenumfang der Logistik einem laufenden Wandel unterworfen – z.B. gilt es künftig vermehrt, methodische Konzepte wie Benchmarking, Unternehmensassessments oder Szenariotechniken zur Standortbestimmung, zur strategischen Positionierung und zur Zielfindung für die Logistik einzusetzen. Zum Beispiel wird ein aktives Wissensmanagement künftig ein unabdingbarer Erfolgsfaktor sein; oder es gilt zunehmend, auch vertriebliche Bereiche in die Logistik zu integrieren – in der Unternehmenspraxis oft noch ein weiter Weg.

Aktueller Stand in Wissenschaft und Praxis
Die logistische Reife der Industrieunternehmen ist heute sehr unterschiedlich zu beurteilen: Aus Expertenschätzungen und Studien geht hervor, dass EU-weit höchstens ein Viertel aller Unternehmen über eine durchgängige Planungssystematik verfügt. Im Fokus sind i.d.R. Themen wie Kostentransparenz, Bestands- und Bedarfstransparenz, Effizienzsteigerung oder das Management von Beständen und Durchlaufzeiten. Innovative logistische Konzepte sind angesichts entgegenstehender Barrieren nicht immer ohne weiteres umsetzbar: Gewachsene Planungssystematiken, komplexe Abläufe und intransparente Lieferketten, Zielsysteme und Organisationsformen, die zur Suboptimierung ermutigen, Kommunikationsmängel oder fehlende Standards sind in vielen Betrieben an der Tagesordnung. Dabei ist der Stand der Forschung auf dem Themenfeld der Logistik erheblich fortgeschritten und eröffnet auf Basis modernster Informa-

tionstechnologien tragfähige Konzepte z.B. zur Realisierung von Echtzeit-Kollaboration oder zum Event-getriggerten Management agiler Wertschöpfungsnetzwerke. An der Montanuniversität wird die industrielle Logistik drei Schwerpunktbereiche verfolgen: Prozessmanagement, Produktionslogistik sowie Informations- und Wissensmanagement. Die Herausforderung jeder theoretischen Durchdringung auf dem Feld der Managementlehre ist es, auf Basis fundierter wissenschaftlicher Arbeit einen praktischen Nutzen zu eröffnen. Insofern wird es Kernelement der wissenschaftlichen Ausrichtung der Leobener Industrielogistik sein, technischen Sachverstand und betriebswirtschaftliche Expertise mit stark innovativem Gestaltungsanspruch, und dabei stets anwendungsorientiert voranzutreiben: Beispielhaft zu nennen sind – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Anwendung mathematischer Konzepte auf Aufgabenstellungen der Produktionssteuerung, die Nutzung von Simulationswerkzeugen für Fragen der Materialflussoptimierung oder die Verbindung zu technischen Logistiksystemen. Gerade an der Montanuniversität eröffnen sich hier attraktive Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Anforderungsprofil des Industrielogistikers

Top-Logistiker zählen auf den nationalen und internationalen Arbeitsmärkten zu den gesuchten Fachkräften, sogar in konjunkturell kritischen Zeiten nimmt die Nachfrage auf dem Gebiet der Logistik kontinuierlich zu. Die beschriebenen Entwicklungen in der Logistik erfordern eine internationale und interdisziplinäre Ausrichtung des Berufsbildes des Logistikers. Hier bietet die universitäre Ausbildung an der Montanuniveristät sowohl den Absolventen als auch den Unternehmen, die sie aufnehmen, unschätzbare Vorteile: Die fundierte ingenieur- und naturwissenschaftliche Ausbildung – entscheidendes Differenzierungsmerkmal der Montanuniversität Leoben im Vergleich zu anderen Ausbildungsrichtungen, die eine rein betriebswirtschaftlich orientierte Basisausbildung um logistikspezifische Lehrinhalte erweitern. Das Kompetenzprofil des Logistikers umfasst neben betriebswirtschaftlichen und technischen Kenntnissen zunehmend auch Fähigkeiten auf dem Gebiet des Informations- und Wissensmanagements, die Beherrschung entsprechender IT-Systeme, eine hohe Projektmanagementkompetenz, methodisches und strategisches Geschick sowie ausgeprägte Fähigkeiten im Umgang mit Menschen und Teams. Die starke Verzahnung von Wirtschaft und Technik, eine fundierte naturwissenschaftliche Grundlagenausbildung und auf dieser Basis das intensive Studium logistisch relevanter Themenfelder befähigen den Leobener Industrielogistiker ganz besonders für die Herausforderungen der Märkte.

Im Zeitalter globaler Märkte und Unternehmen wird gerade von Logistikern ein Maß an Internationalität gefordert, das es ihm ermöglicht, im internationalen Umfeld erfolgreich zu agieren. Sprachkenntnisse bilden den Grundstein für diese Tätigkeit, das Wissen um kulturelle Besonderheiten sowie internationale Regeln und Gepflogenheiten tritt ergänzend hinzu.

Bakkalaureatsstudium

Das Bakkalaureatsstudium "Industrielogistik" ist darauf ausgerichtet, die Studierenden auf die von einem Logistiker erwarteten Kernkompetenzen im Bereich der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz vorzubereiten. Somit stellt es einen berufsqualifizierenden Abschluss dar, der klar auf die Anforderungen der industriellen Praxis ausgerichtet ist. Das Bakkalaureatsstudium ist über 7 Semester angelegt, wobei im 7. Semester eine facheinschlägige Praxis abzuleisten ist. Es sind Lehrveranstaltungen im Umfang von 160,5 Semesterwochenstunden bzw. 210 ECTS-Anrechnungspunkte (**E**uropean **C**redit **T**ransfer **S**ystem) zu absolvieren; die Aufteilung der ECTS-Punkte auf die einzelnen Säulen des Ausbildungskonzepts ist in Abbildung 1 ersichtlich.

Neben der Vermittlung von ingenieurwissenschaftlichem, technischem und betriebswirtschaftlichem Basiswissen und Fachkenntnissen in den Schwerpunktbereichen der Logistik soll der Absolvent einen Abschluss erwerben, der ihn zum Einsatz in Feldern des privaten, halböffentlichen und öffentlichen Sektors qualifiziert. Weiters erwirbt er die Möglichkeit zur Absolvierung eines Magisterstudiums (Master's Program) an der Montanuniversität bzw. an einer anderen Universität im In- und Ausland. Als Bestandteil des didaktischen Konzeptes werden zahlreiche Formen des Lernens in das Lehrangebot integriert, z.B. Praxisvorträge und Exkursionen, die interaktive Reflexion der Lehrinhalte in kleinen Arbeitsgruppen mit Workshopcharakter, die Ausarbeitung praxisorientierter Fallstudien oder integrierte Planspielsequenzen.

Magisterstudium

Im Magisterstudium "Industrielogistik" wird die wissenschaftliche Durchdringung logistischer Problemstellungen weiter forciert, zudem werden Möglichkeiten zur Spezialisierung im Rahmen der Schwerpunktbereiche "Logistik Management" und "Logistische Systeme" angeboten. Dieses Studium dient neben der fachlichen und methodischen Vertiefung auch der Hinführung zur wissenschaftlichen Laufbahn, wobei im einzelnen folgende Ziele verfolgt werden:

- Vertiefung und wissenschaftliche Fundierung des Logistik-Fachwissens
- Befähigung zur ganzheitlichen, erforschenden Betrachtung wirtschaftlicher bzw. logistischer Problemstellungen und Schaffung der Kompetenz zu kreativer Ideenfindung und systematischer Problemlösung
- Möglichkeit, sich über die Ausbildung zum/zur Generalisten/Generalistin hinaus zu spezialisieren (Angebot von Wahlfächern in den Bereichen "Logistik Management" und "Logistische Systeme")
- Unterstützung der heimischen Industrie durch Bereitstellung von Absolventinnen und Absolventen, die sowohl national als auch international einsetzbar sind
- Profilierung der Montanuniversität als Ausbildungsstätte für Logistik und Ansprechpartner für logistische Problemstellungen der Industrie

Das Magisterstudium umfasst 45 Semesterwochenstunden bzw. 90 ECTS-Anrechnungspunkte, wobei diese Inhalte in zwei Semestern vermittelt werden. Das dritte Semester des Magisterstudiums ist für die Anfertigung einer Magisterarbeit/Master Thesis vorgesehen; das Studium schließt mit dem Titel eines "Diplomingenieurs" ab. Dieses Ausbildung betont in hohem Maße eine forschungsgeleitete und nach wissenschaftlichen Prinzipien ausgerichtete Ausbildungsform, der Studierende soll sich eigenständig und kritisch den Ausbildungsinhalten nähern. Dazu orientieren sich die Lehrinhalte an aktuellen Themen und Methoden der Fachdisziplin Logistik.

Prof. C. Engelhardt

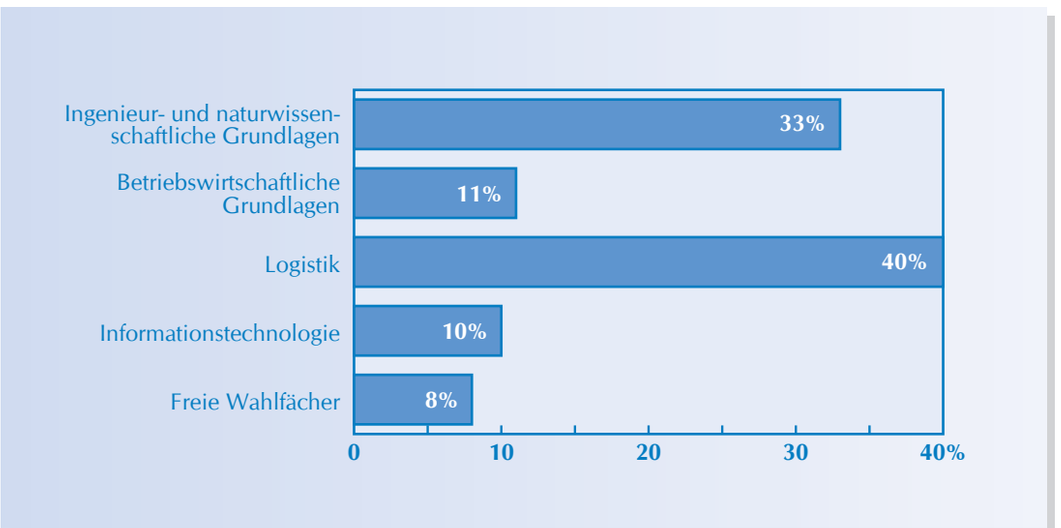

Abbildung 1: Verteilung des ECTS-Volumens

NEUE PROFESSUR FÜR INDUSTRIELOGISTIK

Erste Professorin an der Montanuniversität Leoben

Univ.Prof. Dr. Corinna Engelhardt

Frau Dr. Corinna Engelhardt wird als erste Professorin der Montanuniversität Leoben die Studienrichtung Industrielogistik stärken.

Als erste Professorin in der über 160 Jahre langen Geschichte der Montanuniversität Leoben hat Dr. Corinna Engelhardt ihre Tätigkeit am 1. Oktober 2003 angetreten. Als Professorin für Industrielogistik am Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften sind es ihr vorrangige Ziele, die Lehre in diesem neuen Bereich auf ein hohes Niveau zu bringen sowie aktuelle Forschungsthemen aktiv und mit klarem Industriebezug voranzutreiben. Drei Bereiche werden künftig in der industriellen Logistik eine wichtigere Rolle spielen: die Produktionslogistik, das Prozessmanagement mit dem Ziel der Optimierung der Abläufe sowie das Informations- und Wissensmanagement. Diese Kernbereiche wird Engelhardt sowohl in der Lehre als auch in der Forschung forcieren. Damit wolle sie ihre Vision verwirklichen, dass "Logistiker der Montanuniversität Leoben einen anerkannten Namen" haben werden.

Praxisbezug und universitäre Erfahrung

Dr. Corinna Engelhardt hat Erfahrungen sowohl in der Industrie als auch auf Universitätsboden gesammelt. Nach ihrem Studium der Betriebswirtschaft an der Universität München war sie langjährig für das Haus Siemens tätig, wo sie nach ersten Erfahrungen in Controllingfunktionen zunächst im Halbleiterbereich unter anderem für die Optimierung der Produktionslogistik mehrerer Fabriken verantwortlich war. Eine weitere berufliche Station war die Beratung verschiedener Siemens-Geschäftsbereiche – z.B. der Medizintechnik – hinsichtlich logistischer Fragestellungen im Rahmen von Consultingprojekten unter dem Dach der Siemens Procurement and Logistics Services (SPLS). Dort war Engelhardt u.a. auch für den Aufbau des Wissensmanagements verantwortlich. Engelhardt hat an der Montanuniversität Leoben im Themenfeld Informationslogistik ihre Dissertation über Störungen im Informationsfluss einer Organisation verfasst. Seit dem Sommersemester 2002 war sie – neben weiteren Lehraufträgen – bereits als Gastprofessorin am Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften tätig.

An der Montanuni schätzt sie besonders den "intensiven und persönlichen Diskurs mit den Studierenden". Die intensive Arbeit in kleinen Gruppen, die fundierte fachliche Grundlagenausbildung und ein meist hohes Engagement der Studierenden macht es attraktiv, in Leoben zu lehren. Die Einbindung in das WBW-Institut ist für die Industrielogistik eine geradezu ideale Konstellation, Synergien mit anderen Instituten der Universität hofft Engelhardt Schritt für Schritt mit diesen gemeinsam zu entwickeln. Ihre Vision: Die anwendungsorientierte Integration logistischer mit technischen Inhalten, aus denen beide Disziplinen Synergien schöpfen können.

"Die ersten 100 Tage"

Zunächst ist es – mit Beginn des neuen Semesters in diesen Tagen – für den neuen Lehrstuhl zeitlich vordringlich, die aktuell anzubietende Lehre auf höchstem Qualitätsniveau anlaufen zu lassen. Lernziele wollen mit Inhalten gefüllt sein, komplexe Themen didaktisch sinnvoll aufbereitet werden. Parallel dazu wird sich Engelhardt gemeinsam mit ihren Mitarbeitern Gedanken dazu machen, wie sie die heutige Vision einer "Leobener Logistik" tatsächlich in ein tragfähiges Profil umsetzen wird: Welche Themen auf den drei genannten fachlichen Schwerpunkten Produktionslogistik, Prozessmanagement und Informations- und Wissensmanagement in welchen konkreten Einzelvorhaben umzusetzen sind, welche Partnerschaften im universitären wie auch im industriellen Feld der Logistik vielversprechende Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Weitere Informationen:

corinna.engelhardt@wbw.unileoben.ac.at

Lehrgang universitären Charakters Industrielogistik

Das Ziel des Lehrganges ist eine praxisnahe Ausbildung im Bereich Industrielogistik anzubieten, die der Vielschichtigkeit des Logistikbegriffs im betrieblichen Umfeld gerecht wird und die dazu notwendigen Themenbereiche beinhaltet.

Primärzielgruppe des Lehrganges bilden die im mittleren Management Beschäftigten, wobei die Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss den Titel "Akademischer Industrielogistiker" bzw. "Akademische Industrielogistikerin" erhalten. Das inhaltliche Programm des Lehrganges ist sinnvoller Weise modular aufgebaut, wobei die drei Programmblöcke bzw. Lehrgangsabschnitte folgende Gliederung aufweisen:

- Betriebswirtschaftliche Grundlagen
- Grundlagen des Managements
- Logistik

Die Programmblöcke sowie die dazugehörigen Lehrveranstaltungsreihen sind so ausgewählt und aufeinander aufgebaut, dass ein in sich abgestimmtes Studienprogramm vorliegt. Die Dauer des Lehrganges entspricht 2 Semester, hat einen Stundenumfang von 30 Semesterwochenstunden, womit sich ein Gesamtstundenvolumen von 450 Unterrichtstunden ergibt.

Wie Gutachten von internationalen Experten aus dem Bereich Logistik bescheinigen, kann mit dem Lehrgang ein maßgeblicher Beitrag zur Befriedigung des Aus- und Weiterbildungsbedarfes auf dem Gebiet der Logistik geleistet werden; erste Erfahrungen liegen nach Abschluss des ersten Lehrganges mit einer insgesamt gesehen ausgezeichneten positiven Beurteilung vor.

Prof. H. Biedermann

AKTUELLES AUS DER WISSENSCHAFT

Wissenschaftliche Arbeiten der WBW Assistenten

Rupert Baumgartner:
Integrierte Bewertung leistungswirtschaftlicher ökologischer und ökonomischer Aspekte unter Gesichtspunkten des Sustainable Development (Dissertation)

Unternehmen sehen sich immer stärker gezwungen, einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Entwicklung, ausgedrückt im Konzept Sustainable Development, zu leisten. Dazu ist es unerlässlich, ökologische Aspekte gleichrangig bei unternehmerischen Entscheidungen zu berücksichtigen. Die Integration ökologischer Fragestellungen in unternehmerische Entscheidungsprozesse wird bereits seit Jahren diskutiert. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass ökologische Auswirkungen von Produkten, Dienstleistungen oder Technologien nicht oder kaum in das Führungs- und Zielsystem von Unternehmen Eingang finden. Dies führt dazu, dass Wettbewerbschancen und Innovationspotentiale durch eine ausreichende und adäquate Berücksichtigung ökologischer Fragestellungen nicht in vollem Umfang von Entscheidungsträgern erkannt und damit genützt werden können.

Ziel dieser Arbeit war es daher, einen Bewertungsansatz zu entwickeln, welcher flexibel und situationsspezifisch ökologische und ökonomische Aspekte zusammenführt. Dabei sind die Präferenzen der Bewertenden resp. Entscheidungsträger mittels eines Ansatzes, der die offenkundige Unschärfe dieser Entscheidungssituationen zu berücksichtigen in der Lage ist, zu modellieren. Die Anforderungen des Sustainable Development an Unternehmen werden konkretisiert und bilden die Basis für die Konzeption des Bewertungsmodells und die Beurteilung ökologischer Bewertungsansätze. Es werden ökologische Auswirkungen mittels quantitativen Bewertungsverfahren unter nachhaltigen Gesichtspunkten beurteilt; ökonomische Aspekte werden mittels Methoden der Wirtschaftlichkeitsrechnung bewertet. Die ökologische und ökonomische Bewertung werden zu einem Gesamturteil unter Berücksichtigung der spezifischen Entscheidungssituation zusammengeführt. Dazu werden die Präferenzen des Bewertenden mittels Fuzzy Logic modelliert. Auf diese Weise werden auf verschiedenen Entscheidungsebenen innerhalb eines Unternehmens ökologische Aspekte berücksichtigt und es ist somit dieses Modell im Rahmen des operativen und strategischen Managements einsetzbar.

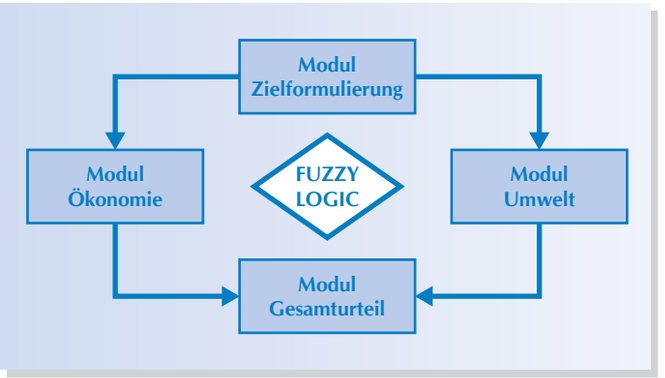

Abbildung. 2: Modell der integrierten Bewertung

Das Modell der integrierten Bewertung gliedert sich in die Module Zielformulierung, Umwelt, Ökonomie und Gesamturteil; es ermöglicht dadurch eine Bewertung in strukturierter Form (siehe Abbildung 2). Die Anwendung des Modells wird am Beispiel eines Innovationsprojektes aus der Automobilzulieferindustrie demonstriert.

Insbesondere bietet die Anwendung der Fuzzy Logic im Bewertungsverfahren vielfältige Möglichkeiten, Entscheidungssituationen flexibel und entsprechend den Präferenzen des Anwenders zu modellieren und stellt neben der vorgestellten Anwendung im Rahmen der Beurteilung von Aspekten des Sustainable Development einen vielversprechenden Ansatzpunkt für andere Fragestellungen der Unternehmensführung dar und er bildet somit ein wesentliches und sehr innovatives Element dieser Arbeit.

Der Vorteil für Unternehmen liegt in einer umfassenden und strukturierten Berücksichtigung ökologischer Aspekte, womit auf operativer und strategischer Ebene Innovations- und Verbesserungspotentiale erkannt und umgesetzt werden können.

Die Dissertation wird in Buchform im Deutschen Universitätsverlag erscheinen. Teile dieser Arbeit wurden bereits im Rahmen von internationalen Konferenzen präsentiert und im Rahmen von Zeitschriften veröffentlicht (siehe Veröffentlichungen des WBW: IAMOT 2003 (Nancy), Umweltwirtschaftsforum).

Name	Titel	Erschienen in
Baumgartner	Integrierte Bewertung für betriebliche Entscheidungsunterstützung - Teil I.	Umweltwirtschaftsforum, Vol. 11, Nr. 1/2003, S. 54-58.
Baumgartner	Integrierte Bewertung für betriebliche Entscheidungsunterstützung - Teil II.	Umweltwirtschaftsforum, Vol. 11, Nr. 2/2003, S. 63-68.
Baumgartner	Tools for Sustainable Business Management.	Ecosystems and Sustainable Development - Volume I, Hrsg.: Tiezzi, E.; Brebbia, C.A.; Usó, J.L.; Ashurst Lodge, Southampton: WIT Press, S. 187-197.
Baumgartner/ Zielowski	Integrated Product and Technology Assessment reflecting Sustainable Development and Organisational Learning.	From Information to Knowledge to Competencies: Key Success Factors for Innovation and Sustainable Development. Proceeding: 12th International Conference on Management of Technologies, Hrsg.: Hosni, Y.; Khalil, T.; Morel-Guimaraes, L.
Biedermann/ Graggober/Hall/Kaufmann	Analyse der Rolle eines Kompetenzzentrums in einem Forschungsnetzwerk.	Wissensnetzwerke-Konzepte, Erfahrungen und Entwicklungsrichtungen, Wiesbaden: DUV 2003, S. 151-169.
Biedermann/Knoll	Wissensbilanz 2002 - Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften.	Broschüre im Eigenverlag
Knoll	Konflikte in Organisationen - Prozessmanagement zur Verminderung und Vermeidung.	Wing business, 2/2003, S. 19-22.
Zielowski/Gamweger	Prozessverbesserungen durch vernetzte Assessment-Tools.	Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabriksbetrieb, Jg. 98, Nr. 5/2003, S. 243-246.

Abbildung 3: Veröffentlichungen des WBW im Sommersemester 2003

MEINUNG VON PARTNERN ...

... Industrielogistik: Das richtige Ausbildungsangebot zur richtigen Zeit

Dr. Gerhard Grill-Kiefer
Leitung Auftragsabwicklung BMW X3
Magna Steyr Fahrzeugtechnik AG & Co KG

Die Logistik hat sich zu einer konsequent an Wichtigkeit gewinnenden Schlüsselfunktion vieler Industrieunternehmen entwickelt. Logistische Prozesse bestimmen heute in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld maßgeblich die Markt- und Kostenposition und nehmen so unmittelbar Einfluss auf den Unternehmenserfolg.

Bedingt durch die steigende Variantenvielfalt auf der Produktseite und die Reduzierung der Fertigungstiefe bei gleichzeitig immer kürzer werdenden Lieferzeiten ist das Management vernetzter Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette von zentraler Bedeutung.

Die grundlegende Voraussetzung für die hierfür notwendige Verankerung logistischen Denkens und Handelns in Unternehmen bildet das Vorhandensein hochqualifizierter und interdisziplinär ausgebildeter Mitarbeiter.

Nur dadurch werden die Entwicklung und Umsetzung richtungsweisender Logistikkonzepte und die kontinuierliche Verbesserung bestehender Strukturen erst möglich.

Unter diesen Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der in den nächsten Jahren noch weiter zunehmenden Anforderungen an die Querschnittsfunktion Logistik kommt dem Studium "Industrielogistik", das vom Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften der Montanuniversität Leoben entwickelt wurde, eine besondere Rolle zu.

In einem umfassenden Ausbildungsangebot werden dem Logistiker als zukünftige Führungskraft – aufbauend auf technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen – jene Wissensgebiete vermittelt, welche die Basis für ein weites berufliches Betätigungsfeld bilden.

Die Bedeutung der Logistik als komplexe Managementaufgabe führt zur Entstehung eines neuen anforderungsgerechten Ausbildungsangebotes.

Hierzu gehören neben vertieften Kenntnissen in Logistik und Informationstechnologie vor allem die Vermittlung von Managementfähigkeiten, das für interdisziplinär und in Teams tätige Mitarbeiter unbedingt notwendige Methodenwissen und ein hohes Maß an sozialer Kompetenz.

Industrieunternehmen und Absolventen des Studiums "Industrielogistik" werden von diesem Angebot gleichermaßen profitieren.

G. Grill-Kiefer

SERVICE

MBA-Start 2003

Bereits zum zweiten Mal startet im November 2003 der Universitätslehrgang Generic Management mit dem Abschluss zum MBA.

Als besonderes Qualitätsmerkmal des Lehrganges ist die Akkreditierung durch FIBAA (Foundation for international Business Administration Accredidation, www.fibaa.de) hervorzuheben, welche die einmalige Kombination von General Management und speziellen Managementbereichen sowie die intensivste Verzahnung von praxisnaher Institutsforschung mit Weiterbildung unterstreicht.

Weitere wesentliche Neuerungen sind
- Arbeiten mit einer Modellfirma
- Einbeziehung von Fallstudien
- Internationalisierung
- Verstärkte Einbeziehung von Fremdsprachen

Weitere Informationen/Anmeldung:
Frau Margit Ambrosch
Telefon: 03842/402-6001

Risikominimierung im Anlagenmanagement

ÖVIA-Kongress 2003

Am 8. und 9. Oktober 2003 fand im Hotel Panhans am Semmering der 17. ÖVIA-Kongress statt.

Thema der diesjährigen Veranstaltung war "Risikominimierung im Anlagenmanagement" mit der zentralen Fragestellung, welchen Beitrag die Instandhaltung beim Planen, Errichten und Betreiben von Anlagen leisten kann. Der hiezu erschienene Kongressband kann bei DI Harald Mandl, ÖVIA-Geschäftsführung, bestellt werden.

Kontaktadresse:
ÖVIA, c/o WBW
Telefon: 03842/402-6013
e-mail:
harald.mandl@wbw.unileoben.ac.at

Risikominimierung im Anlagenmanagement (2003): Biedermann, H. (Hrsg.), Köln: TÜV-Verlag, ISBN: 3-8249-0830-1.

Neue Telefonnummern

An der Montanuniversität Leoben wurden alle Telefonnummern umgestellt.

Sekretariat: 03842/402-6001
Telefax: 03842/402-6002

Weitere Informationen über die Nebenstellen der Institutsmitarbeiter erhalten sie im Sekretariat oder auf unserer Homepage:
http://wbw.unileoben.ac.at